

Eden Hotel
schönstes Hotel Wiesbadens

Neroberg Schönster Punkt
Wiesbadens
Täglich nachmittags Konzert

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Bezugspreis: für einen Monat 1.5 R. M., für Selbstabholer, frei Haus 2.00 R. M.
Einsame Nummer mit der Kurhauptliste R. Pfg. 15, mit der Tagesfremdenliste
und dem Kurhausprogramm R. Pfg. 10
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezücker keinen
Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 34 mm breite Petitzeile R. Pfg. 20,
die 60 mm breite Reklamezeile R. Pfg. 40, die 84 mm breite Reklamezeile
R. Pfg. 50 u. 60, Finanz-, Vergnügungs- u. auswärtige Anzeigen R. Pfg. 25, 60, 70 u.
R. M. 1.-. Für Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine
Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags.
Schrift- und Geschäftsleitung: Fernsprecher Nummer 236 90.

Nr. 30.

Mittwoch, 30. Januar 1929.

63. Jahrgang.

Aus dem Kurhaus.

Symphonisches Konzert.

Das abendliche Abonnementskonzert des Kur-
orchesters heute Mittwoch findet unter Leitung von
Musikdirektor Jrmmer als „Symphonisches Konzert“
statt. Konzertmeister Rudolf Bergmann wird das
Konzert in A-moll von Glasunow spielen.

Die Eisbahn

Die Kurverwaltung befindet sich seit Sonntag in
Nutzung. Für heute Mittwoch ist von 19—22 Uhr
fest (Beleuchtung, Konzert) angesetzt. Hoffent-
lich bleibt der Frost bestehen, dass das Eisfest statt-
finden kann.

IV. Kurhaus-Maskenball.

Die Kurhaus-Maskenbälle sind in diesem Jahre
durch künstlerische Dekorationen der Wandelhalle
zu Leitworten gestellt worden, die dem karne-
valistischen Treiben ein besonderes Gepräge geben.
Die erste Dekoration Motto 65,7 Grad, die von der
Freien Künsterschaft geschaffen war, hat
Klang und Beifall der Besucher gefunden. Jetzt
nehmen die Werbekünstler zu Wort. Die Werbe-
phiker des VDR. Fred Overbeck, Rich. Scheibe
und Paul Henzeroth haben ihre Dekoration unter
Leitwort „Fucus Mattiacus“ gestellt und eine
Komposition von außerordentlicher künstlerischer
Bemerkungskraft geschaffen. Die Wandelhalle steht
Zeichen elektrischer Ausstrahlungen. Grosse
Platzen, Starkstromleitungen und der riesige
neusymbolisierende die strahlende, fernwirkende
kraft der karnevalistischen Kurhausveranstaltungen.
elektrisierende, belebende, aufmunternde
Prüfung eines Maskenballes überhaupt. Jedenfalls
das Bild der Wandelhalle eine starke Ver-
änderung erfahren, und wer sich einer Temperatur
in 65,7 Grad nicht aussetzen durfte, den werden
magischen Kräfte elektrischer Wellen vom
ranken Philister zum gesunden Narren machen.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Stiftung für einen Wandbrunnen. Das Kör-
schaftsbüro des Magistrats teilt zu den in der letzten
Zeit über den „Reisingerbrunnen“ in der Presse
veröffentlichten Mitteilungen das Nachstehende mit:
Der 1914 in Wiesbaden verstorbene Deutsch-
amerikaner Hugo Reisinger hat in seinem Testament
25 000 Dollar für Errichtung eines Brunnens in
Wiesbaden zur Verfügung gestellt. Nach dem Wort-
laut des Testaments ist die genannte Summe nicht
unmittelbar der Stadt, sondern den in Amerika
wohnenden Testamentvollstreckern vermacht
worden, mit der Auflage, sie zur Errichtung eines
Brunnens in Wiesbaden zu verwenden. Der Plan
für diesen Brunnen soll von den Testamentvoll-
streckern aus von im Wettbewerb deutscher Bild-
hauer und Architekten eingereichten Entwürfen
ausgesucht werden. Die Testamentvollstreck-
er sind bevollmächtigt, in bezug auf die Einzelheiten
des Wettbewerbs, der Auswahl des Entwurfs, der
Lage des Brunnens Mitglieder der städtischen Be-
hörden Wiesbadens, Bildhauer, Architekten und



„Cona“ Kaffeemaschine

Ganz aus Glas!
Beste Ausnutzung!
Reines Aroma!
In wenigen Minuten fertig.
2 4 8 16 Tassen
9.- 11.- 12.50 15.-

Versand nach auswärts.
Verpackung frei.

Erich Stephan
Kleine Burgstrasse Ecke Häfnergasse

Was bietet Wiesbaden dem Kurgast am Mittwoch?

Konzerte: 11 Uhr Kochbrunnen. Kurhaus 16 und 20 Uhr.
(Programm s. Seite 2.)
Theater: Grosses Haus: 19.30 Uhr: „Herzogin von Chicago“.
Kleines Haus: 19.30 Uhr: „Minna von Barnhelm“.
(Programme siehe Seite 2.)
Ausstellungen: Kunstausstellung Neues Museum 10—13
und 15—17 Uhr Galerie Banger (Luisenstr.), Küpper
(Tausstrasse), Schaefer (Moritzstrasse 54). — Alter-
tumsmuseum. — Naturhistorisches Museum.
Kinos: Filmpalast — Kammer-Lichtspiele — Thaliatheater
— Ufa-Palast.
Ausflüge: An den Rhein, Strassenbahn 1 nach Biebrich,
Autobus nach Schierstein. — Neroberg Strassen-
bahnlinie 1. Unter den Eichen Strassenbahn 3. —
Eiserne Hand (Eisenbahnst.) — Burgruine Sonnenberg
Strassenbahn 2. — Wartturm (Bierstadter Höhe,
Strassenbahnlinie 7) — Schlaferskopf (Kaiser-Wilhelm-
Turm, Bahnstat., Chausseehaus). — Jagdschloss Platte,
500 m hoch.
Schloss-Besichtigung: 10—13 und 14—16 Uhr.
Variété: Gross-Wiesbaden (Dotzheimer Strasse 19). All-
abendlich 20.15 Uhr. Revue „Lachendes Leben“.
Kabarett: Parkkabarett 21 Uhr. — Boccaccio ab 21 Uhr.
Tanz-Tee: Hotel Nassauer Hof Sonntag 16.30 Uhr. —
Palast-Hotel Sonntag 16.30 Uhr. — Parkkabarett
täglich 17 Uhr.
Abends wird getanzt: Boccaccio und Park-Diele jeden
Abend. — Café Wien 21 Uhr (Samstag u. Sonntag).
— Park-Café 20.30 Uhr (Dienstag, Donnerstag,
Samstag, Sonntag). — Taus-Tanz-Palais (jeden
Abend). — Hotel Metropole 21 Uhr (Mittwoch
Samstag, Sonntag). — Im Hahn täglich ab 21 Uhr.

Das Wetter: Meist bewölkt, einzelne Schneefälle, Temperatur
wenig geändert, westliche Winde.

andere Künstler aus Wiesbaden zur Beratung nach
freiem Ermessen zuzuziehen. Die Entscheidung
über Auswahl des Platzes, sowie des Entwurfs
steht nach dem Testament lediglich den Testaments-
(Fortsetzung Seite 2.)

Sprudel 1929.

Die Herrensitzung im Kasino.

Er ist gut gewürzt, der Sprudel 1929! Flott und
bei der Hand sind seine Mixer. In Autos mit
Laternen und allen Schikanen sind sie auf
Podium angefahren, gar im Raketenauto sitzt
Dienstmann. Die Elf, voll Würde und Witz,
stellen sich vor, denn der Sprudel hat eine neue
Gropp, der ewig Lachende, ist der
Präsident, Schwank der Schatzkanzler, dann Hoss-
feld, Schmidt, Ihl, Müller, Wagner, Bunzel, Fey,
Mann, Hofrichter. Stolz die Ansprache des
Präsidenten: Wiesbaden am Rhein heisst es jetzt
für den Karneval, Köln und Wiesbaden haben
die Führung und nehmen Mainz gerade mit.
Hofkoller Müller steigt in die Bütt: lustig kritisiert
die Politik, den Völkerbund und begrüsst den
Bürgermeister der Stadt, der selbst erschienen
„um die Narrheit erhitzt, weil er das ganze Jahr
Rathaus die Reden der Stadtverordneten
hören muss“. Vom Theater meint er, es spare an
Stimmen und Moneten und schwärme für Moses
die Propheten.
Feierlichkeit und Begeisterung füllten den
Saal, als der Fechtklub die alte Fahne des Sprudels
ergab, die Fahne von 1887, die der Prinzen-
einmal gehörte. All die Jahre hat der Fecht-
klub sie treu in Obhut gehabt, jetzt soll sie neu
entfalten und den alten guten Sprudelgeist
wachen. Ein Bürgermeisterlein aus dem Nassau-
schen (Sprudler Hossfeld) kam herein, um feine
Worte den Leuten zu sagen. Er kam von
solini auf den künstlichen Wurstarm und
achte seine Glossen auch über Wiesbaden. Von

den Geschäften meinte er, die Kleinen werden
immer mehr erdrückt, der Woolw—az im Geld er-
streckt. Sprudelbruder H ü n e k e wurde herzlich be-
grüsst, vor 30 Jahren hat er seine Jungferrede ge-
halten. Frisch und kernig-witzig, nicht als Jubilar,
als ein Junger, Frischer kam er heute, der von
einst, vom alten, guten Wiesbaden und seiner Be-
haglichkeit sprach. Aus 30 Jahren gab er kurz und
mit Pointe ein paar liebe Erinnerungen. Er leerte
den riesigen Humpen auf des Sprudels Gedeihen,
das uns sicher scheint, wenn Sprudler wie er für
ihn wirken. Reusing fand mit dem Lied vom deut-
schen Ausverkauf Beifall, in den Abteilungen
Fahnen und Spielwaren. Soldaten und Kanonen,
geht das Geschäft sehr schlecht.

Aber den grössten Erfolg hatte der Sprudel
damit, dass der Oberbürgermeister in die Bütt stieg.
Man jubelte ihm zu und glaubte es ihm, dass er
gern gekommen sei, es sei doch gemütlicher hier
als in der Stadtverordnetensitzung. Er erzählte
einen lustigen Traum und wünschte, dass vom
1. April ab die neuen Omnibusse immer so frohe
und lustige Leute befördern mögen, wie er hier
sehe.

Zeremonienmeister Schmidt brachte Glossen zur
Zeitgeschichte, es waren wahre Geschichten, keine
Märchen, wenn sie auch alle aufgingen mit „es
war einmal...“

Dann das Zwiegespräch (Bietz und Müller).
Donnerwetter, da hagelte es Witze, zartere An-
spielungen, bonmots, derbe Sprüche. Als Penn-
brüder kamen sie, mit Gummiknüppel und blauem
Auge; sie werden Fraktur reden in der Stadtver-
ordnetensitzung, die Presse werde nur ganz kurz
zu berichten haben: anwesend 48 Stadtverordnete

und 10 Stadträte, Anträge angenommen, an dem
Aufkommen der Mitglieder wird gezweifelt. Der
eine pries, dass die Strassenbeleuchtung hier besser
werde... auch im polnischen Korridor. Wie, wo?
Polnischer Korridor? — Ja, in der Wagemann-
strasse! Ob man den Unterschied kenne vom
Pariser und Mainzer Karneval? In Paris ist beim
Karneval kein Mainzer auf der Strasse, in Mainz
aber lauter Pariser. Weissst du, fragt der eine, dass
der A. Drillinge bekommen hat? Der A., der Beamte
beim Hochbauamt, die überschreiten da doch immer
den Voranschlag. Dann wurden die Witze auch
kräftiger, es war ja eine Herrensitzung. Das
Virreche Wagner hatte mancherlei an der Vater-
stadt zu kritisieren, er tat's mit gutem Humor und
meinte, dass die Engländer noch da seien, komme
wohl daher, dass sie ihr Lied vergessen hatten:
„home sweet home“. Der Sprudler Bunzel kam als
sächsischer Luftschiffer, der drollig von Wind und
Gas viel zu erzählen hatte. Man sang dazwischen
kräftig die Schunkellieder und liess sich vorsingen,
besonders von Viktor von Schenk, der ein
urdrolliges Lied vom Pantoffelhelden zum besten
gab. Herr Goette (vom Kurorchester) kam als
musikalischer Clown und blies die Flöte, die er bis
zum letzten Stückchen Mundstück mehr und mehr
verkürzte.

Präsident Gropp belohnte huldvollst mit Sekt,
Weinbrand und Orden, Orden, Orden die, die sich
so eifrig bemüht hatten, fand witzige und herzliche
Worte des Dankes und führte bis zum letzten
Augenblick mit Schneid und Witz die Sitzung
durch, die den Beweis erbrachte, dass der Sprudel
in Wiesbaden lebt und das Zeug und die Leute dazu
hat, weiter aufzublühen.

m.

Café Dietenmühle

Mitten im Kurpark
Eigene Konditorei
Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 30. Januar 1929.

11 Uhr in der Kochbrunnentrinkhalle:

Früh-Konzert

ausgeführt von dem Salon-Orchester HANS GÖBEL

Leitung: Hans Göbel

Vortragsfolge:

1. Ouverture zu „Titus“ Mozart
2. Bei uns z'haus Joh. Strauss
3. Fantasie aus der Oper
„Der Postillon von Lonjumeau“ Adam
4. Ständchen Schubert
5. Potpourri aus der Operette
„Der Bettelstudent“ Millöcker

16 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmer

Vortragsfolge:

1. Ouverture zu
„Die Hochzeit des Gamacho“ F. Mendelssohn
2. Grosses Duett aus
„Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
3. Trau, schau, wem, Walzer Joh. Strauss
4. Serenata M. Moszkowsky
5. Ouverture zu „Isabella“ F. v. Suppé
6. Ballettmusik aus
„Die lustigen Weiber“ O. Nicolai
7. Fantasie aus „Mignon“ A. Thomas

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonisches Konzert

des städtischen Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmer

Solist: Konzertm. Rudolf Bergmann, Violine

Vortragsfolge:

1. In Italien, Ouverture C. Goldmark
2. Phaeton, symphonische Dichtung C. Saint-Saëns
3. Konzert für Violine mit Orchester
A-moll A. Glasunow
Moderato — Andante — Allegro
Konzertmeister Rudolf Bergmann
4. Les Preludes, symphonische Dichtung F. Liszt

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

Wochenübersicht

- Donnerstag, 31. Januar: 11 Uhr: **Frühkonzert**
am Kochbrunnen
16 und 20 Uhr: **Konzert**
16—18.30 Uhr im kleinen Saale: **Tanz-Tee**
- Freitag, 1. Februar: 11 Uhr: **Frühkonzert**
am Kochbrunnen
16 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Kaffee-Konzert
20 Uhr im Abonnement: **Humoristisches
Konzert**
- Samstag, 2. Februar: 11 Uhr: **Frühkonzert**
am Kochbrunnen
Ab 2 Uhr in sämtlichen Räumen:
IV. Grosser Maskenball
- Sonntag, 3. Februar: 11.30 Uhr: **Frühkonzert**
am Kochbrunnen
16 und 20 Uhr: **Konzert**

Staatstheater Wiesbaden

Grosses Haus

Mittwoch, den 30. Januar 1929.

16. Vorstellung. 33. Vorstellung. Stammreihe G.
- Die Herzogin von Chicago.**
Operette in 2 Abteilungen (4 Bildern) von
Julius Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Emmerich Kálmán.
Musikalische Leitung: Richard Tanner.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Personen:

- | | |
|---|----------------------|
| Sandor Boris, Erbprinz von Sylvarien | Zdenko Zirnner |
| Prinzessin Rosemarie Sonjuschka v. Morenien | Lilly Sedina |
| Graf Bojatzowitsch, Finanzminister v. Sylvarien | Heinrich Schorn |
| Marquis Perolin, Staatsminister des Kgl. | Hausen in Sylvarien |
| Graf Negresco, Adjutant des Erbprinzen | Gustav Albert |
| von Sylvarien | Paul Gerhards |
| Prinz Max | Emile Oppelt |
| Prinz Stanislaus | Mia Reinhard |
| Prinz Alexi | Berta Heine |
| Baron Palffy | Wilhelm Allgayer |
| von Körvessi | Brosch von Whyll |
| Freunde des Prinzen | Walter Hildmann |
| von Vöreshazy | Ferdinand Wenzel |
| Der Haushofmeister des Erbprinzen | Bernhard Herrmann |
| Benjamin Lloyd | Marga Mayer |
| Mary, seine Tochter | Chicago |
| James Jacques Bondy, Privatsekretär des | Mister Lloyd |
| Mister Lloyd | Paul Breitkopf |
| Der amerikanische Botschafter | Hans Rodius |
| Edith Rockefeller | Elfriede Hess |
| Maud Carnegie | Ida Hau |
| Daisy Vanderbilt | Christel Lückner |
| Dolly Astor | Lotte Munzinger |
| Lillian Ford | Imigard Roettger |
| Baby Steel | Käte Bols |
| Gladys Morgan | Gertrud Seligmann |
| Elis Fahnestock | Eva Papsdorf |
| Der geheimnisvolle Fremde | Hilmar Manders |
| Tihanyi, Direktor des „Grill american“ | in Budapest |
| Kuppi Mihaly | im |
| Zigeunerprimas | Grill |
| Kompoty, Oberkellner | american |
| Groom | A. Dahlmeyer jun. |
| Die jungen Prinzen von Morenien, Minister, Hofdamen, Offiziere, Trabanten, Fanfarenbläser, Diener, Pagen, Damen und Herren der Gesellschaft, Gäste, Kellner, Girls. | |
| Das Vorspiel spielt im „Grill american“ in Budapest. Der 1. Akt am Hofe des Erbprinzen von Sylvarien. Der 2. Akt im Schlosse Miss Mary Lloyds. Das Nachspiel im „Grill american“ in Budapest. | |
| Die Tänze sind von Ritta Bokst entworfen und einstudiert. | |
| Bühnenbilder: Friedr. Schlein. Kostüme: Kurt Palm. | |
| Anfang 19.30 Uhr. | Ende etwa 22.30 Uhr. |

Wochenspielplan

des Staatstheaters Grosses Haus.

- Donnerstag, den 31. Januar, Stammreihe C: In der Inszenierung: **Die Zauberflöte.** Anfang 19.30 Uhr.
- Freitag, den 1. Februar, Stammreihe F: In der neuen Inszenierung: **Robert und Bertram.** Anfang 19.30 Uhr.
- Samstag, den 2. Februar, bei aufgehobenen Stammkarten: Vorstellung für die auswärtigen Schulen: **Hänsel u. Gretel. Die Puppenfee.** Anfang 17.30 Uhr.
- Sonntag, den 3. Februar, Stammreihe B: **Die Walküre.** Anfang 17.30 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden

Kleines Haus

Mittwoch, den 30. Januar 1929.

17. Vorstellung. 29. Vorstellung. Stammreihe
- Minna von Barnhelm**
oder
Das Soldatenglück.
Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Personen:

- | | |
|--|-----------|
| Major von Tellheim, verabschiedet | Paul W. |
| Minna von Barnhelm | Trude W. |
| Graf von Bruchsal, ihr Oheim | Gustav S. |
| Franziska, ihr Mädchen | Herta G. |
| Just, Bedienter des Majors | Paul W. |
| Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors | August M. |
| Der Wirt | Hans B. |
| Eine Dame in Trauer | Ottile G. |
| Ein Feldjäger | Maurius |
| Ricaut de la Marinière | Robert H. |
| Ein Bedienter des Fräuleins | Hilmar M. |
| Bediente | Edmund K. |
| | Walter K. |
- Die Szene ist abwechselnd in dem Saale des Wirthauses einem daranstossenden Zimmer.
Entwurf und Einrichtung der Bühnenbilder: Friedrich Schlein.
Kostüme: Kurt Palm.
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.

Wochenspielplan

des Staatstheaters Kleines Haus.

- Donnerstag, den 31. Januar, bei aufgeh. Stammkarten: Schülervorstellung: **Minna von Barnhelm.** Anfang 19.30 Uhr.
- Freitag, den 1. Februar, Stammreihe V: **Die Entführung aus dem Serail.** Anfang 19.30 Uhr.
- Samstag, den 2. Februar, bei aufgeh. Stammkarten: Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Der Prozess Mary Dugan.** Anfang 19.30 Uhr.
- Sonntag, den 3. Februar, bei aufgehobenen Stammkarten: Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Leinen aus Irland.** Anfang 19 Uhr.

Jeder Kurgast

und jeder Besucher Wiesbadens
liest das Badeblatt.

Mäntel - Kostüme - Pelze
Nachmittags- und Abendkleider
Moderne Strickbekleidung

J. Hertz
LANGGASSE 20

Neuheiten in Wollstoffen
Moderne Seidenwaren
Erstklassige Massanfertigung

METROPOLE
10 Wilhelmstrasse 10

Jeden Mittwoch, Samstag und
Sonntag von 21 Uhr an

TANZ

vollstreckern zu. Die Summe von 25 000 Dollar ist wegen Unzulänglichkeit des Nachlasses vom Nachlassgericht auf rund 21 000 Dollar herabgesetzt worden. Nach dem Ausbruch des Krieges wurde der gesamte Vermächtnisbetrag von der amerikanischen Regierung als feindliches Vermögen beschlagnahmt. 1924 wurde auf Antrag der Stadt und der Testamentsvollstrecker ein Betrag von 10 000 Dollar freigegeben. Dieser wurde zunächst von den Testamentsvollstreckern auf einer amerikanischen Bank verzinslich angelegt. Nach Erlass des Freigabegesetzes ist ein Antrag auf Freigabe des Restbetrages gestellt worden, auf den eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden ist. Nach einer aus New York gekommenen Mitteilung ist die Freigabe an sich jedoch sichergestellt. Im Falle der Freigabe — wobei nach den Bestimmungen des Freigabegesetzes 20 Prozent der Gesamtsumme noch zurückbehalten werden können — wird unter Zurechnung der inzwischen aufgelaufenen Zinsen und nach Abzug der für die amerikanischen Behörden, Testamentsvollstrecker und Rechtsanwälte

zu zahlenden Gebühren, sowie nach Abzug der Kosten des im Testament verfügbaren Wettbewerbs für die Errichtung des Brunnens ein Betrag von rund 15 000 Dollar — 60 000 RM. zur Verfügung stehen. Der eine der beiden Testamentsvollstrecker ist im Sommer 1928, mit einer Vollmacht des anderen Testamentsvollstreckers versehen, in Wiesbaden gewesen, um die Einzelheiten bezüglich der Errichtung des Brunnens zu prüfen und zu bestimmen. Nach Beratung eines von ihm zugezogenen Architekten hat er nach Besichtigung verschiedener ihm zur Auswahl vorgeschlagener Plätze der Stadt bestimmt, dass mit Rücksicht auf die verhältnismässig geringe für die Ausführung des Brunnens zur Verfügung stehende Summe dieser Brunnen als Wandbrunnen an die Treppe von der Schützenhofstrasse nach der Coulinstrasse angebracht werden soll. Dieser Testamentsvollstrecker ist inzwischen verstorben; für ihn muss ein neuer Testamentsvollstrecker bestellt werden. Der zweite Testamentsvollstrecker hat inzwischen den Wunsch ausgesprochen, die Ent-

würfe für den Brunnen möglichst bald zu sehen. Hieraus einen zu genehmigen. Der Magistrat deswegen nunmehr auf Grund der von dem verstorbenen Testamentsvollstrecker rechtsgründlich getroffenen Platzbestimmung einen Wettbewerb für diesen Brunnen unter den Wiesbadener Architekten und Bildhauern auszuschreiben.

— Das Pantophonekonzert des Lindeparkes im Paulinenschlösschen brachte im vergangenen Sonntag eine chronologische Folge klassischer Musik von Händel bis zu unseren Modernsten und im zweiten Teil der heiteren Muse, insbesondere des Tanz, gewidmet. Die Wiedergabe durch den pantophonen Apparat darf namentlich in den instrumentierten Stücken, insbesondere aber in der Singstimme, als fast vollkommen bezeichnet werden. Was das Pantophone für unsere Tanzveranstaltungen aber auch für Lichtbildtheater noch einspielen kann, bewiesen die Tanzplatten von Columbia, Parlophone, Beka und Odeon.

(Fortsetzung Seite 3)

amstag, den 2. Februar, ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen des Kurhauses:

IV. Grosser Maskenball „Fungus Mattiacus“

6 Tanz-Kapellen

Eintrittspreis: 8.00 Mk.; Dauer- und Kurkarteninhaber: 5.00 Mk.
Garderobegebühr u. Wiesbadener Nothilfe: 0.50 Mk.
(Vorzugskarten sind zu lösen bis Samstag 18 Uhr).

Städtische Badhäuser

Kaiser-Friedrich-Bad Städtisches Badhaus u. Inhalatorium Langgasse 38/40

1. Thermal-, Süsswasserbäder, Kohlensäure-, Sauerstoff- und sonstige Zusatzbäder, Massagen, Hochdruckduschen Werktags von 8 bis 19 Uhr.
2. Moor- und Sandbäder, Duschmassagen, jedoch nur nach vorheriger Bestellung an der Kasse des Badhauses, Werktags von 8 bis 18 Uhr.
3. Wasserbehandlung, Fangopackungen, Wärmebehandlung, elektr. Licht- und Wasserbäder, Kopfbad, Werktags von 8 bis 13 Uhr, und 15 bis 18 Uhr. (Für Damen Dienstags und Freitag vormittags geschlossen).
4. Römisch-irische Behandlung: Für Herren Werktags von 8 bis 20 Uhr ausser Dienstags und Freitag vormittags. Für Damen nur Dienstags von 8 bis 20 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr.
5. Inhalationen Werktags von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Badhaus zum Schützenhof Schützenhofstrasse 4

Thermalbäder mit Ruhegelegenheit von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr.
An Samstagen Badezeit bis 19 Uhr.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Städt. Schwimmbadbetrieb (Augusta-Viktoria-Bad) Viktoriastrasse 2

Badezeiten für Frauen u. Mädchen:
Montags von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und 14 bis 21 Uhr.
(18 bis 21 Uhr Volksabend).
Donnerstags von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und 14 bis 19 Uhr
Samstags von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Badezeiten für Männer u. Knaben:
Dienstags, Mittwochs u. Freitags von 14 bis 19 Uhr.
Samstags von 14 bis 21 Uhr. (18 bis 21 Uhr Volksabend).
Sonntags von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Luft- und Sonnenbad „Unter den Eichen“

unfern der Strassenbahnhaltestelle (blaue und grüne Linie)

Heil- und Erholungstätte I. Ranges von Ärzten und Hygienikern bestens empfohlen. Idyllisch geschützte Lage in Wald- und Höhenluft (220 m ü. M.) Ruheabteile für Damen und Herren. Güsse. Kalte Sitz- und Halbbäder. Massage. Gut geschultes Badepersonal. Spielplätze. Familienbad. Turngeräte. Kaffee, alkoholfreie Getränke, einfache Speisen.
Geöffnet von 6 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.

NZ

von der Ballettmeisterin und der ersten Soloprinzipal der Frankfurter Oper, Fräulein Ilse Petersen und Fräulein Vera Donnalies unter starkem Beifall demonstriert wurden. Als weiterer Gast wurde Herr Kammer Sänger Hans Erl, erster Violoncellist der Frankfurter Oper nach Gebühr gefeiert.
— Der Ufa-Palast hat sein Foyer karnevalistisch herausgeputzt und bringt den Film „Der Schicksalsprinz“. Das ist nun schon Film Nummer hunderttausend: in dem Harry Liedtke seinen Lehmt und seine feiertägliche Heiterkeit an die Veranbarung eines kleinen, süßen Mädchens verknüpft. Wieder sitzt das schmelzende Lächeln, den Gefahren, Entbehrungen und Schwierigkeiten im Trotz, glatt und tadellos; wie die schneeige Brust. Liedtke muss hier durch einen Wall von Frauenherzen und einen Berg von Misshelligkeiten hindurchkämpfen, um zu seiner Braut zu gelangen. Er führt als junger Lebemann wider seinen Willen eine kleine Verkäuferin bei seinen reichen Verwandten ein. Das gibt originelle Szenen und er hat mit seinen Hilfstruppen Junker-

mann, Marianne Winkelstern und Hermann Picha einen Sieg auf der ganzen Linie erfochten. — Den ganz wilden Westen hat der Film „Das letzte Signal“ zum Schauplatz. Ribo, der herrliche Schäferhund kann mit dem ganzen Ausmaß seiner Hündentelligenz arbeiten und bringt mit der Signalfolge im Maul den Nordexpress zum Stehen und bewahrt ihn so vor den Folgen eines Attentats. — Das Programm bereichert das Trio Witt-Carr-Reed, das auf drei Flügeln staunenswerte Jazzmusik macht.

— Vom Segelflug. Unter grosser Beteiligung der städtischen Körperschaften, des Lehrkörpers des Technikums Bingen und weiterer Bevölkerungskreise der Städte Bingen und Bingerbrück wurde am 27. Januar das von der Segelflugsportgruppe Technikum Bingen des „Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt e. V.“ gebaute hochwertige Segelflugzeug auf den Namen „Bingen“ getauft und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass dieses Segelflugzeug bald in edlem Wettbewerb mit den Flugzeugen der Segelflugsportgruppen Wiesbaden und Mainz

auf dem neuen von der Stadt Wiesbaden gestifteten Segelfluggelände hinter der Platte zu erfolgreichen Flügen starten möge.

Zur Unterhaltung am Kochbrunnen.

— 60 Jahre alt geworden sind der Schriftsteller Kurt Aram, früher Pfarrer in Herborn und Tony Kellen, literarischer Beirat des Franckschen Verlags in Stuttgart.

— Ludwig Renn: „Der Krieg“. Der englische Verleger Martin Secker, London, der Arnold Zweig und Lion Feuchtwanger in England zu grösstem Erfolg geführt hat, erwarb soeben die englisch-amerikanischen Rechte des Buches „Krieg“ von Ludwig Renn, das in Deutschland innerhalb weniger Wochen eine Auflage von 20 000 erreichte. Die englische Ausgabe des Buches befindet sich bereits in Vorbereitung. Dieses ausgesprochene Interesse für deutsche Kriegsbücher in England ist ein neuer Beweis für die der deutschen Literatur günstige Stimmung des englischen Publikums.

